

Eine neue Hauptorgel für die Basilika in Trier

von Roland Eberlein

Derzeit erstellt die Firma Eule in Bautzen eine neue Orgel für die evangelische Basilika in Trier. Die Einweihung der Orgel soll nach derzeitiger Planung am Ersten Advent 2014 stattfinden. Den monumentalen Ausmaßen des Raumes entsprechend (Länge 67 m, Breite 27 m, Höhe 33 m) wird das Instrument von beachtlicher Größe sein: 87 Register und vier Manuale sind geplant, im Prospekt wird ein Pedalprincipal 32' ab Gis stehen. Die Orgel wird in drei rechteckigen Gehäusekästen untergebracht, welche die Fensternischen der südlichen Schmalseite gegenüber dem Chorraum und damit einen Großteil dieser Südwand einnehmen werden. Eine computergenerierte Darstellung der fertigen Orgel findet sich hier: <http://ekkt.ekir.de/trier/uploads/pics/Z-w.jpg>.

Leider ist der geplante, vom Architekturbüro Auer & Weber (München/Stuttgart) entworfene Prospekt ziemlich einfallslos; im Stil erinnert er an kubistische Orgelgestaltungen der 1960er- und 1970er-Jahre. Immerhin zwingt er den Orgelbauer nicht zu gravierenden orgelbautechnischen Verrenkungen. Aber in seiner Linienführung nimmt er in keiner Weise die Rundbogenformen auf, welche die Gestaltung des Raums dominieren; die Orgel wird daher leider als störender Fremdkörper im Raum erscheinen. Um wieviel besser paßte doch der 1944 zerstörte Orgelprospekt¹ von 1856 in den damaligen Raum, siehe: http://ekkt.ekir.de/trier/uploads/pics/April_2006_006_02.jpg!

Wenn auch die äußere Gestaltung der neuen Orgel kaum zukunftsweisend ist, ihre Disposition und Technik entspricht den neuesten Tendenzen. Die geplante Disposition lautet:²

I Hauptwerk (C – c ³)	II Positiv (schwellbar, C – c ³)	III Récit expressif (schwellbar, C – c ³)	IV Orchestral/Solo (C – c³) Orchestral (schwellbar):
1. Praestant 16' (Prospekt)	19. Lieblich Gedeckt 16'	37. Quintaton 16'	55. Contra Gamba 16'
2. Gedackt 16'	20. Geigenprincipal 8'	38. Diapason 8'	56. Orchestral Viola 8'
3. Principal major 8'	21. Konzertflöte 8'	39. Flûte traversière 8'	57. Viola cèleste 8' ab c ^o
4. Principal minor 8'	22. Zartgedackt 8'	40. Cor de nuit 8'	58. Clarabella 8'
5. Gambe 8'	23. Quintatön 8'	41. Viole de Gambe 8'	59. Violine 4'
6. Flûte harmonique 8'	24. Salicional 8'	42. Voix cèleste 8' ab c ^o	60. Harmonic flute 4'
7. Rohrflöte 8'	25. Aoeline 8' (labial)	43. Octave 4'	61. Flautino 2' überbl.
8. Erzähler 8'	26. Vox coelestis 8' ab c ^o	44. Flûte octaviante 4'	62. Cornett de violes 3f. 3 1/5'
9. Octave 4'	27. Geigenoctave 4'	45. Nasard 2 2/3' überbl.	63. Cor anglais 16'
10. Gemshorn 4'	28. Fugara 4'	46. Octavin 2' überbl.	64. Clarinet 8'
11. Quinte 2 2/3'	29. Flauto traverso 4'	47. Tierce 1.3/5' überbl.	65. French Horn 8'
12. Octave 2'	30. Waldflöte 2'	48. Piccolo 1' überbl.	
13. Mixtur major 5fach 2'	31. Progressio 3-5fach 2'	49. Plein jeu 5fach 2 2/3'	Solo (Hochdruck ca.380 mm, frei koppelbar an alle Ma- nuale und Pedal)
14. Mixtur minor 3f. 1 1/3'	32. Harmonia aeth.3-4f. 2 2/3'	50. Bombarde 16'	66. Principalis romanus 8'
15. Cornet 2-5fach 2 2/3'	33. Aeoline 16' durchschl.	51. Trompette harmon. 8'	67. Konstantin-Flöte 8'
16. Trombone 16'	34. Clarinette 8' durchschl.	52. Basson-Hautbois 8'	68. Tuba imperialis 8'
17. Trompete 8'	35. Oboe 8'	53. Voix humaine 8'	69. Chimes (Röhrenglocken)
18. Clairon 4'	36. Celesta (Stahlspiel) Tremulant	54. Clairon harmonique 4' Tremulant	

¹ Die früheren Orgeln der seit 1856 als Kirche benutzten Basilika sind beschrieben in: F. Bösken, H. Fischer, M. Thömmes, Quellen und Forschungen zur Orgelgeschichte des Mittelrheins, Band 4: Regierungsbezirke Koblenz und Trier, Mainz 2000, S. 1035-1037.

² siehe http://ekkt.ekir.de/trier/fileadmin/user_upload/Basilika_Orgel/Disposition_Eule-Orgel_Konstantin-Basilika_Trier_2014w.pdf

Pedal (C-g')

- 70. Majorprincipal 32' (Prosp., Extension aus 72)
- 71. Untersatz 32' (Extension aus 74)
- 72. Principalbass 16' (Prospekt)
- 73. Violonbass 16'
- 74. Subbass 16'
- 75. Gedacktbass 16' (Transmission von 37)
- 76. Salicetbass 16' (Transmission von 55)
- 77. Open wood 16'
- 78. Octavbass 8' (Prospekt)
- 79. Violoncello 8'
- 80. Bassflöte 8'
- 81. Octave 4'
- 82. Großcornett 4fach 5 1/3'
- 83. Hintersatz 4fach 2 2/3'
- 84. Kontraposaune 32' (Extension aus 85)
- 85. Posaune 16'
- 86. Trompetenbass 8'
- 87. Clarine 4'

Normalkoppeln:

- I/P, II/P, III/P, IV/P, Solo/P,
- Orch./P
- II/I, III/I, IV/I
- III/II, IV/II
- IV/III
- Solo/I, Solo/II, Solo/III,
- Solo/IV
- Orch./I, Orch./II, Orch./III,
- Orch./IV

Superkoppeln:

- II/P, III/P, IV/P
- II/I, III/I, IV/I
- II/II, III/III, IV/III, IV/IV

Subkoppeln:

- II/I, III/I, IV/I
- II/II, III/III, IV/IV

Generalcrescendo (Walze)

mit fünf frei programmierbaren Crescendi

Schwelltritte II, III, IV Orchestral

Winddrücke:

ca. 90 – 130 mm

Großpedal + Orchestral:
ca. 150 mm

Solo (Hochdruckstimmen):
ca. 380 mm

Ladensystem:

Schleifladen

Hauptspielschrank an der Orgel:

Mechanische Spieltraktur (hängend für I und II, mit Barkerhebel für III, Orchestral und Pedal)

Digital-elektrische Spieltraktur für Solo

Digital-elektrische Registertraktur (mit Manubrien)

Fahrbarer Zweitspieltisch:

(mit Manualumschaltung HW auf II und Positiv auf I oder umgekehrt)

Digital-elektrische Spiel- und Registertraktur

Das erste Manual ist in Analogie zu deutschen Orgeln des Spätbarocks disponiert, enthält aber auch Einsprengsel der deutschen Hochromantik (z.B. Gambe nach Wilhelm Sauer), der englisch-amerikanischen Spätromantik (Erzähler, doppeltes Principal) und der französischen Romantik (Flûte harmonique). Das zweite Manual ist eindeutig deutsch-romantisch disponiert. Das dritte Manual folgt dem französisch-symphonischen Stil von Aristide Cavallé-Coll und dessen Nachfolgern. Das vierte Manual (Orchestral, Solo) stellt charakteristische Register der englisch-amerikanischen Romantik bereit, nämlich einerseits im Orchestral einen schwellbaren Streicherchor vom 16'-Streicher bis zum Cornet de violes 3fach sowie orchestrale Zungenstimmen und andererseits im Solo drei Hochdruck-Register mit einem Winddruck von ca. 380 mm Wassersäule. Die neuen Registernamen Principalis romanus, Konstantin-Flöte und Tuba imperialis erinnern lediglich an den geschichtlichen Ursprung des Kirchengebäudes zur Zeit des römischen Kaisers Konstantin und implizieren keine neuartigen Registerkonstruktionen.

Die Disposition zeigt also, daß die Orgel primär für die deutsche, französische und englisch-amerikanische Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts gedacht ist, aber zugleich auch deutsche Orgelmusik des Barocks, natürlich insbesondere die Musik von Johann Sebastian Bach, darstellen können soll. Letzteres wird freilich nur mit Abstrichen möglich sein, doch besteht ja weiterhin die kleine Schuke-Orgel von 1962, auf der man die Musik von Bach und anderen barocken Komponisten recht gut darstellen kann.³

Hinsichtlich der Berücksichtigung englisch-amerikanischer Stileigenheiten aus der Zeit um 1900 folgt die neue Hauptorgel einem aktuellen Trend, der seit der Jahrtausendwende in Deutschland zu beobachten ist; insofern ist es ein für den deutschen Orgelbau der Gegenwart typisches Instrument. Auch die Doppeltraktur dieses Instruments entspricht ganz unserer heutigen Zeit: Einerseits überträgt der Hauptspielschrank die

³ Disposition und Abbildung siehe: <http://www.trierer-orgelpunkt.de/basorgel.htm>

Tastenbewegungen mechanisch an die Ventile und folgt damit noch immer einer *Conditio-sine-qua-non* der Orgelbewegung im 20. Jahrhundert. Dabei entspricht die einarmig-hängende Traktur der Manuale I und II überhaupt nicht den romantischen Orgelstilen, denen die Orgel in der Disposition folgt, so daß man die Sinnhaftigkeit dieser mechanischen Traktur, welche die Orgel insgesamt erheblich verteuert, durchaus in Frage stellen kann. Andererseits werden die Ventile vom fahrbaren »Zweitspieltisch« aus (der in der Praxis zweifellos der hauptsächlich genutzte Spieltisch sein wird) auf digital-elektrischem Wege gesteuert: Ein Mikrocontroller im Spieltisch codiert einhundertmal pro Sekunde den aktuellen Zustand aller Tasten (niedergedrückt oder nicht niedergedrückt) in einer Folge von Nullen und Einsen und sendet diese Zahlenfolge an Mikrocontroller in der Orgel. Diese setzen – dem digitalen Signal entsprechend – kleine Elektromagneten an der Unterseite der Laden unter Strom. Die Magneten öffnen Luftaustrittsöffnungen von Arbeitsbälgen in den Windkästen, so daß diese vom Überdruck im Windkasten zusammengedrückt werden und dabei das jeweils zugehörige Tonventil aufziehen, so daß der Ton erklingt. Entsprechend wird auch die Stellung der Registerzüge digital codiert an andere Mikrocontroller in der Orgel übermittelt, welche die Schleifenzugmotoren steuern. Die digital-elektrische Traktur spart unzählige Drahtverbindungen zwischen Spieltisch und Orgel ein und ermöglicht die Erzeugung von Koppeln, Transmissionen und Extensionen auf äußerst einfache Weise durch entsprechende Programmierung des Mikrocontrollers im Spieltisch.

Freilich wirft die digital-elektrische Traktur Fragen hinsichtlich ihrer Dauerhaftigkeit auf. Was wird in 20 Jahren mit den heute verwendeten Mikrocontrollern oder den zugehörigen Entwicklungstools sein? Was ist dann überhaupt noch verfügbar, falls etwas repariert, erweitert oder geändert werden soll? Die Firma Eule setzt auf die heute sehr weit verbreitete Technik CAN (controller area network), in der Hoffnung, daß diese Technik wegen ihres massenhaften Einsatzes noch verhältnismäßig lange gebraucht werden wird; garantieren kann dies aber keiner. Möglicherweise werden die digitalen Komponenten der digital-elektrischen Traktur dieser Orgel in 20 Jahren im Zuge einer Reparatur oder eines Umbaus komplett ausgetauscht werden müssen, weil es dann zu dem heute verwendeten System keine passenden Bauteile mehr gibt.

Angesichts des Sparzwangs in den Kirchen überrascht es, daß heutzutage noch eine derart große und teure Orgel für eine Kirche finanziert und gebaut werden kann. Möglich wurde dies allerdings nur dadurch, daß das Land Rheinland-Pfalz als Eigentümer der Konstantin-Basilika den größten Anteil der Kosten des neuen Instruments übernommen hat. Die Evangelische Kirchengemeinde Trier als Hausherrin der Basilika trägt ausschließlich durch das Einwerben von Spenden und Sponsorenbeiträgen zum Bau der Orgel bei.⁴ Es wird wohl lange dauern, bis der Staat eine weitere Kirchenorgel ähnlich großzügig finanziert!

Nachtrag vom 30.11.2014:

Zur nunmehr fertiggestellten Orgel siehe

http://www.walcker-stiftung.de/Downloads/Blog/Orgel_Basilika_Trier-2.pdf

Publiziert auf: <http://www.walcker-stiftung.de/Blog.html>

⁴ siehe <http://ekkt.ekir.de/trier/1893.0.html>